

Stellungnahme zur aktuellen Diskussion um den Beibehalt des *Bildungsganges G 8*, Forderungen nach Rückkehr zum *Bildungsgang G 9*

Auf Grund aktueller Entwicklungen in einigen Bundesländern sowie angesichts einer in zahlreichen Medien intensiv neu geführten Diskussion um die Beibehaltung des *Bildungsganges G 8* an der Schulform Gymnasium in Nordrhein-Westfalen sehen sich die in der *Westfälisch-Lippischen Direktorenvereinigung* organisierten Schulleiterinnen und Schulleiter dazu veranlasst, öffentlich in der Sache Stellung zu beziehen.

Dabei weisen wir darauf hin, dass es selbstverständlich nicht Aufgabe der Schulpraktikerinnen und Schulpraktiker sein kann, politisch mehrheitlich gefasste Beschlüsse zu bestätigen oder in Frage zu stellen, sondern dass wir allein auf der Basis von Erkenntnissen und Erfahrungen im System Schule vor Ort beraten bzw. Empfehlungen aussprechen.

Bevor der Erfolg bzw. Misserfolg der Einführung des verkürzten *Bildungsganges G 8* nicht sorgfältig überprüft worden ist, raten wir dringend zu dessen Beibehaltung, um Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und die mit der Umsetzung schulpolitischer Beschlüsse betrauten Lehrerinnen und Lehrer nicht mit einer neuen „Reform-Baustelle“ zu konfrontieren – und allein zu lassen. Die baldige bzw. eventuell sogar sofortige Rückkehr zu einem *reformierten Bildungsgang G 9* würde – auch mit schulindividueller Wahlmöglichkeit – erneut eine im höchsten Maße unbefriedigende Situation im System Schule nach sich führen, da alle in den vergangenen Jahren erfolgten sehr umfangreichen Bemühungen bei der Umstellung von Lehrplänen, Schulcurricula, Methoden- und Arbeitsformen sowie Lehr- und Lernmitteln schlagartig konterkariert würden. Auf's Neue müssten Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer über mehrere Jahre hinweg mit unklaren Übergangs-Regelungen, pädagogischen Provisorien, fehlenden Lehrplänen sowie fehlenden Lehr- und Lernmitteln leben – ohne dass eine bildungswissenschaftlich fundierte Grundlage für einen solchen Paradigmen-Wechsel vor dem Hintergrund sorgfältiger und nachhaltiger Evaluation des *Bildungsganges G 8* gegeben wäre. Zudem würde ein Nebeneinander von *G 8*- und *G 9*-Gymnasien in NRW zu

erheblichen Schwierigkeiten führen, wenn Familien umziehen und die Durchlässigkeit zwischen den Systemen nicht geklärt ist.

Vor diesen Hintergründen verweisen wir nochmals nachdrücklich auf folgende Voraussetzungen und Zusammenhänge:

- I. Den von einem breiten politischen Konsens getragenen Beschluss, die Schulzeit an den Gymnasien in NRW auf acht Jahre zu verkürzen, haben die Schulen und die Schulaufsicht als demokratisch legitimierte Entscheidung in den vergangenen Jahren verantwortungsbewusst und mit großem Engagement umgesetzt. Allerdings hätten wir uns als Schulleiterinnen und Schulleiter der Gymnasien in NRW im Vorfeld einer so tiefgreifenden Veränderung unserer Schulform, wie sie die Einführung von *G 8* bedeutete, eine erheblich sorgfältigere, zielorientiertere und zudem deutlich langfristige Vorbereitung dieses Prozesses gewünscht.
- II. Für alle am Schulleben Beteiligten bedeutete die Einführung von *G 8* eine große Herausforderung, der sich Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit sehr großem Engagement gestellt haben. Mit enormen Anstrengungen aller Beteiligten wurden die Schülerinnen und Schüler im Doppeljahrgang auf die Abiturprüfungen vorbereitet, in denen beide Jahrgänge trotz unterschiedlich langer Schulzeiten sehr ähnliche Ergebnisse im Abitur erreichen konnten. Diese ersten validen Ergebnisse belegen den Erfolg der engagierten Arbeit zur Umsetzung von *G 8* an den Gymnasien.

Die Gymnasien haben wahrnehmbare Ängste und Sorgen von Eltern und auch von Schülerinnen und Schülern bei der Einführung von *G 8* sehr ernst genommen und darauf in verantwortungsvoller Weise umfassend reagiert. Seit der Einführung von *G 8* haben die Gymnasien in NRW besonders weitreichende strukturelle und konzeptionelle Veränderungen umgesetzt. Dazu gehören

- die Entwicklung und Umsetzung pädagogischer Konzepte zur Gestaltung der bis zu 60-minütigen Mittagspause (*Übermittag*),
- die Entwicklung und Umsetzung von Betreuungsangeboten im offenen Ganztage,
- die Entwicklung neuer schulinterner Lehrpläne für alle Unterrichtsfächer, die an den neuen Bildungsgang *G 8* angepasst sind,
- die Einführung neuer Schulbücher und Materialien, die den neuen Lehrplänen und Curricula zu *G 8* entsprechen,
- die Anpassung und Erweiterung schulischer Förderkonzepte sowie
- die Anpassung und z. T. erhebliche Erweiterung schulischer Beratungskonzepte im Rahmen von *G 8*.

In vielen Gymnasien wurde darüber hinaus

- eine Veränderung der Rhythmisierung des Schultages vorgenommen, die für die Schulen in organisatorischer und in pädagogischer Hinsicht eine große Herausforderung darstellte; zugleich wurden
- Schulaufgaben- bzw. Hausaufgabenkonzepte entwickelt, um die Belastungen der Schülerinnen und Schüler zu reduzieren.

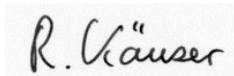
Viele Gymnasien haben zudem die Entwicklung zum Ganztage in sehr erfolgreicher Weise umgesetzt.

Die beschriebenen weitreichenden Veränderungsprozesse an den Gymnasien wurden und werden von Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern und deren Eltern gemeinsam getragen und verlangten/verlangen von allen Beteiligten ein besonders großes Engagement.

- III. Bei der Umsetzung und weiteren Gestaltung von *G 8* verstehen wir es als Schulleiterinnen und Schulleiter der Gymnasien als Teil unserer Verantwortung, Anwälte insbesondere unserer Schülerinnen und Schüler zu sein, für die die verkürzte Schulzeit in der Sekundarstufe I, aber auch in der gymnasialen Oberstufe durch die Ausweitung der Stundenpläne eine deutliche Mehrbelastung bedeutet. Deshalb wünschen wir unseren Schulen in den nächsten Schuljahren den notwendigen Raum für die Erprobung, für die Gestaltung und weitere Optimierung der mit großem Engagement aller Beteiligten entwickelten Lehrpläne und pädagogischen Konzepte an unseren Schulen. Wir wünschen uns dabei grundsätzlich eine verantwortungsvolle, langfristige Planung schulischer Veränderungsprozesse, die mehr als eine Schülergeneration umfasst und unsere Schülerinnen und Schüler nicht immer wieder und in kurzen Zeiträumen zu pädagogischen „Versuchskaninchen“ werden lässt.

Als zwingend notwendige Voraussetzung für mögliche politische Entscheidungen über weitere Veränderungen im Bildungsgang der Gymnasien sollte zuvor eine umfangreiche und fundierte Evaluation von *G 8* erfolgen - sowohl an den Gymnasien selbst als auch an den aufnehmenden Universitäten und Ausbildungseinrichtungen.

Für die Westfälisch-Lippische Direktorenvereinigung:

A handwritten signature in black ink on a light grey rectangular background. The signature reads "R. Käuser" in a cursive script.

Rüdiger Käuser, Vorsitzender